Eine Wiener Theaterkartothek

Autor(en): **Bauer, Anton**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur**

Band (Jahr): **17 (1947)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-986562

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

EINE WIENER THEATERKARTOTHEK

Schon vor der Gründung der Gesellschaft für Wiener Theaterforschung, der ich als gründendes Mitglied angehöre, erkannte ich als Forscher von Spielplänen der Theater Wiens und seiner Vorstädte die Notwendigkeit, einmal an eine Sammlung dieser Spielpläne aller Theater Wiens zu schreiten, denn diese allein bilden die verlässlichste Unterlage für die Geschichtsschreibung der verschiedenen Theater und die kritische Beurteilung des Wertes der Kunststätte und des Ensembles. Die Kritiken der Fachzeitschriften und Tagesblätter sind ja zweifellos wertvoll und unerlässlich. Sie sind aber doch nur subjektive Urteile einer mehr oder minder befähigten Einzelperson, die oft auch nicht frei von Eindrücken und Auffassungen irgendeiner Art bleibt. Ich halte deshalb das Urteil des Publikums für den weitaus wichtigeren Teil der kritischen Beurteilung eines Bühnenwerkes, denn schon oft erzielten von der Presse schlecht kritisierte Stücke grosse und zahlreiche Erfolgsaufführungen, gleichwie man gut kritisierte Stücke alsbald im Theaterarchive verstauben sehen musste. Ja selbst preisgekrönte Stücke — solche entstammten Konkurrenzen, wie sie in der Mitte des 19. Jh. häufig veranstaltet wurden — verschwanden wiederholt schon nach einer oder zwei Aufführungen. Da die Spielplanerfassungen auch die Möglichkeit bieten, die genauen Erstaufführungsdaten der Theaterstücke festzustellen, erwachte in mir der gewiss nicht neue Gedanke, einmal eine Sammlung aller in Wien und den Vorstädten aufgeführten Theaterwerke (Sprech- und Musikstücke) zu schaffen, die den Forschern und Bearbeitern einzelner Autoren- und Komponistenbiographien, von Theatergeschichten und dergleichen die wertvollste und zeitsparendste Quelle und Unterlage bilden muss. Und diesen Gedankengang liess ich allmählich zur Tat reifen und begann vor mehreren Jahren schon mit der systematischen Anlage einer Kartothek, in der nun alle aus den verschiedendsten Quellen stammenden, feststellbaren und an allen jemals bestandenen und noch bestehenden Bühnen Wiens und seiner Vorstädte, zurückreichend bis zu den Schuldramen der Jesuiten und denen der Klöster des 16. Jh. (Celtes, Schmeltzl u. a.) und den am Wiener Hofe im 17. Jh. gespielten Opern usw., aufgeführten Theaterstücke aller Gattungen gesammelt sind und zwar unter Anführung aller Haupt- und Nebentitel, Textautoren, Uebersetzer und Bearbeiter der fremdsprachigen Stücke, der Komponisten und sonstigen Arrangeure, der Daten der Ur- oder Erstaufführung auf jeder Bühne, auf der das Stück jemals gespielt wurde und sonstiger, notwendiger Bemerkungen, insoweit sie erfasst werden können.

Diese Kartothek reicht vorläufig bis einschliesslich 1900 und zählt rund 30,000 Blätter. Die weitere Anlage ab 1901 bis zur Gegenwart — hiefür habe ich schon viel Material gesammelt — wird mindestens noch 10,000 Blätter erfordern.

Eine Drucklegung der Kartothek ist bis auf weiteres aussichtslos. Um aber den verschiedenen Theater- und Musikforschern meine Arbeit doch zugänglich zu machen, habe ich mich entschlossen, gegen Erlag einer Grundgebühr, der Postspesen und einer kleinen Entschädigung für jedes Stück, worum eine Auskunft verlangt wird, die gewünschten Mitteilungen zu machen.

1947. Dr. Anton Bauer, Trautenauplatz Nr. 16/6, Wien XIX.